

Dornröschen

✎ Lies dir „Dornröschen“ aufmerksam durch! Beantworte dann die Fragen dazu.



Vor langer Zeit lebten ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“. Sie bekamen aber keines. Da trug sich zu, als die Königin einmal im See baden ging, dass ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“

Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin brachte ein Mädchen zur Welt, das so schön war, dass der König vor lauter Freude ein großes Fest veranstaltete. Er lud nicht nur seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind gute Wünsche zusprachen. Es waren dreizehn Weise in seinem Reiche, weil

er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so musste eine von ihnen daheim bleiben.

Das Fest wurde mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben. Eine schenkte ihr Tugend, die andere Schönheit, die dritte Reichtum, und so bekam die Königstochter alles, was man sich auf der Welt wünschen kann. Als die elfte Frau ihren Spruch gesagt hatte, trat plötzlich die Dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, dass sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot umfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte sie um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die Zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern nur mildern konnte, so sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“



Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, befahl, dass alle Spindeln im ganzen Königreiche verbrannt werden sollten. An dem Mädchen aber wurden die Gaben der weisen

Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, artig, freundlich und verständig, dass es jedermann, der es ansah, lieb haben musste. Es geschah, dass an dem Tag, wo es gerade fünfzehn Jahre alt wurde, der König und die Königin nicht zu Haus waren, und das Mädchen ganz allein im Schloss zurückblieb. Da ging es überall herum, besichtigte Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf, und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Türschloss steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es diesen umdrehte, sprang die Türe auf. In einer kleinen Stube saß eine alte Frau mit einer Spindel und spann in Ruhe





ihre Wolle.

„Guten Tag, du altes Mütterchen“, sprach die Königstochter, „was machst du da?“ „Ich spinne“, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?“ sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie die Spindel angerührt, so ging der Zauber in Erfüllung und sie stach sich damit in den Finger. In diesem Augenblick fiel sie auf das Bett nieder, das da stand, und lag in einem tiefen Schlaf.

Dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloss. Der König und die Königin, die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen und der ganze Hofstaat schlief ebenfalls ein. Auch die Pferde im Stall schliefen, die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand, ja sogar das Feuer, das auf dem Herde flackerte, wurde still und schlief ein. Auch der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas vermastelt hatte, an den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloss regte sich kein Blättchen mehr. Rings um das Schloss aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher wurde, und letztendlich das ganze Schloss umgab. Es war vom ganzen

Schloss nichts mehr zu sehen, nicht einmal die Fahne, so hoch wuchs die Dornenhecke.

Es ging aber die Sage durch das Land von dem schönen schlafenden Dornröschen, so wurde die Königstochter genannt. So kamen von Zeit zu Zeit Königssöhne und wollten durch die Hecke in das Schloss dringen. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin hängen. Sie konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes.

Nach langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land, und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es solle ein Schloss dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wusste auch von seinem Großvater, dass schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängengeblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht, ich will hinaus und das schöne Dornröschen sehen.“ Der gute Alte konnte ihm abraten, wie er wollte, der Jüngling hörte nicht auf seine Worte. Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, an dem Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte, wurden es lauter große schöne Blumen, welche sich von selbst öffneten und ihn unbeschädigt hindurch ließen, und hinter ihm taten sie sich wieder als Hecke zusammen. Im Schlosshof sah er die Pferde und Jagdhunde liegen und schlafen, auf dem Dach saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Als er ins Schloss kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den



Jungen packen und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das gerupft werden sollte.

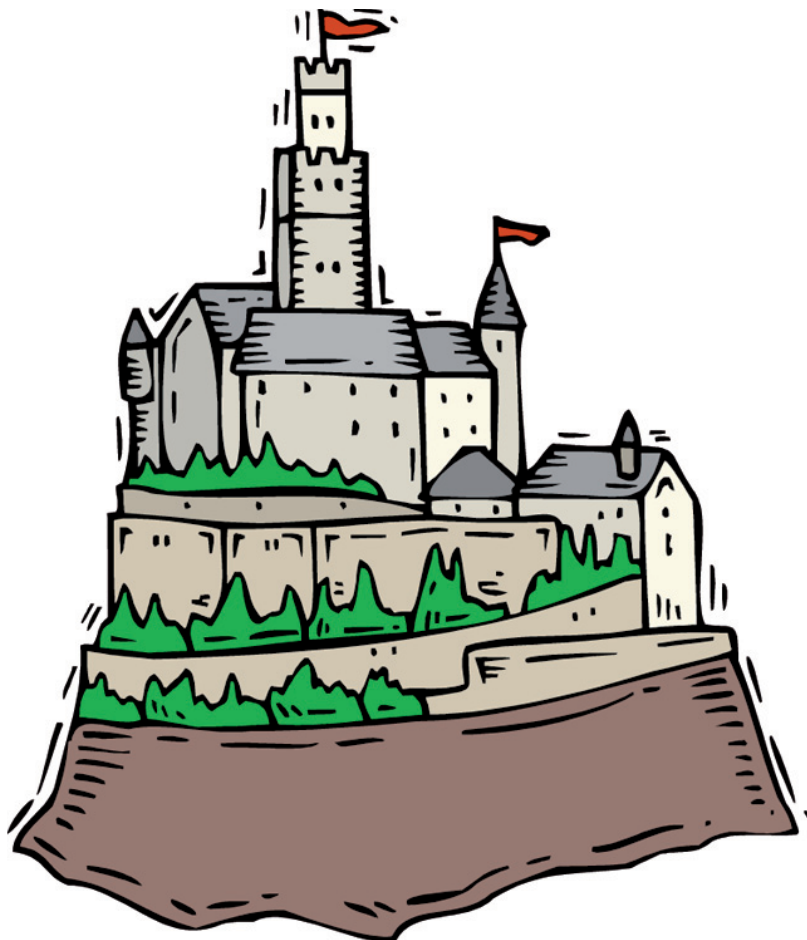
Da ging er weiter und sah im Saal den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben auf dem Thron lagen der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, dass einer seinen Atem hören konnte. Endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief. Da lag sie und war so schön, dass er die Augen nicht abwenden konnte, und er bückte sich und gab ihr einen Kuss.

Als er Dornröschen mit dem Kuss berührt hatte, schlug sie sofort die Augen auf, erwachte, und blickte ihn ganz freundlich an. Da gingen sie


zusammen hinunter. Auch der König erwachte und die Königin und der ganze Hofstaat, und sahen einander mit großen Augen an. Die Pferde im Hof standen auf und rüttelten sich, die Jagdhunde sprangen und wedelten, die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld, die Fliegen an den Wänden krochen weiter, das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und kochte das Essen, der Braten fing wieder an zu brutzeln und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige, dass er schrie. Und die Magd rupfte das Huhn fertig.

Und da wurde die Hochzeit des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert, und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

Quelle: Kinder- und Hausmärchen, Jacob Grimm, Wilhelm Grimm (Brüder Grimm), 1812-15 - bearbeitet von Aduis



Dornröschen - Arbeitsblatt

 Beantworte folgende Fragen nachdem du das Märchen gut durchgelesen hast! Schreibe für jede Antwort mindestens einen Satz!

1 Was wünschten sich der König und die Königin seit Langem?

2 Warum verfluchte eine der weisen Frauen die junge Königstochter?

3 Was tat der König, um zu verhindern, dass Dornröschen sich stach?

4 Was passierte an Dornröschens fünfzehnten Geburtstag?

5 Warum starben alle Jünglinge, die versuchten, in das Schloss zu gelangen, um Dornröschen zu retten?